



140 Jahre

Große Kirmes in Beuren

Festschrift

Kirmessamstag, 15.10.2016

17:00 Uhr: Aufmarsch der Kirmesburschen und Altkirmesburschen
mit Halt am Marktplatz und
anschließendem Ausgraben der Kirmes am Beuertor

20:00 Uhr: Kirmestanz mit:



Kirmessonntag, 16.10.2016

09:00 Uhr: Festhochamt und gemeinsamer Gang zum Friedhof
anschließend Frühschoppen auf dem Saal mit der Blaskapelle Beuren

14:00 Uhr: Kindertanz mit dem **Kinderliedermacher**
und Verkauf von Kaffee und Kuchen



20:00 Uhr: Kirmestanz mit:



Kirmesmontag, 17.10.2016

09:00 Uhr: „Traditioneller“ Frühschoppen mit den

Westerwaldmusikanten

13:00 Uhr: Großer Festumzug mit zahlreichen Themenwagen der Kirmesburschen
und Altkirmesburschen

20:00 Uhr: Kirmestanz mit:



Kirmesbeerdigung, 22.10.2016

17:00 Uhr: am Beuertor

**Der Kartenvorverkauf findet am Sonntag, den 09.10.2016 um 16.00 Uhr
in der Gaststätte „Zum Burgtor“ statt.**

Werte Einwohner von Beuren,

Werte Burschen und Altburschen,

Werte Kirmesgäste,

140 Jahre Große Kirmes in Beuren. Das sind 140 Jahre in denen die Burschen, jedes Jahr aufs Neue, das Kirchweihfest gestalten und organisieren. 140 Jahre in denen die Tradition und das Brauchtum unseres Dorfes bewahrt werden.

Gerade die Geschichte, die in dieser Festschrift nochmal deutlich gemacht werden soll, zeigt, dass dieses Vorhaben nicht immer leicht gewesen ist. Sei es von den Wirren der Nachkriegszeit 1946 bis zu Einschüchterungsversuchen der Stasi 1989. Doch immer haben wir es geschafft unser Fest zu feiern und die Tradition fortleben zu lassen.

Dies wäre nicht möglich gewesen ohne die ständigen Bemühungen und den Einsatzwillen der Burschen aller Generationen.

Euch sei an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön gesagt.

Jedoch kann die Last der Bewahrung einer Tradition nicht allein auf den derzeit 24 Schultern der Kirmesburschen ruhen. Gerade in Anbetracht auf die kommenden Jahre, wo mit immer weniger Nachwuchs zu rechnen ist, muss sie noch stärker durch die Gemeinde getragen und am Leben erhalten werden

Aus diesem Grund ist die Zusammenarbeit der Vereine unseres Ortes besonders wichtig, damit eine der ältesten Traditionen in unserer Gemeinde nicht ausstirbt.

Die Grußworte des Bürgermeisters und des Vereinsvorsitzenden, sowie die Darstellung der Entstehung des Kirmesbrauches, sollen auf die Jubiläumskirmes einstimmen.

Wir Platzmeister wünschen uns allen ein schönes und denkwürdiges Fest zur Jubiläumskirmes 2016 – 140 Jahre Große Kirmes in Beuren.


Johannes Fischer
1. Platzmeister




Marcel Saul
2. Platzmeister

QR-Code scannen und Festschrift downloaden
oder unter: www.kirmesburschen-beuren.de/downloads

Quellenangabe zu dieser Festschrift:

- 875 Jahre Beuren – Beiträge zur Geschichte eines Dorfes im Eichsfeld von 1128 – 2003, ISBN: 3-936617-14-7
- Die Festschriften zur 120. und 125. Großen Kirmes in Beuren
- Vereinsunterlagen
- die Dorfchronik von Beuren und mündliche Überlieferungen



Stadt Leinefelde-Worbis Ortsteil Beuren

Der Bürgermeister

Beuren, 24.09.2016

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner von Beuren, sehr geehrte Gäste

„Es ist mal wieder soweit, es ist Kirmeszeit“. Ein schöner Reim, der mir mit voller Stolz ein jedes Jahr zum Herbst mehrfach über die Lippen kommt.

140 Jahre ist es nun her, dass wir unsere Kirche weihten und aus diesem Grund feiern wir in diesem Jahr eine ganz besondere Kirmes. Ich weiß, dass viele Altkirmesburschen hier im Dorf schon sehnsüchtig darauf gewartet bzw. hin gefiebert haben. Ist es doch schon zu einer kleinen Tradition geworden, dass die Altkirmesburschen alle 5 Jahresschritte mit in die Kirmesfeierlichkeiten eingebunden werden. Angefangen vom Ausgraben bis hin zum Umzug bilden die Altkirmesburschen wieder gemeinsam mit den Jungkirmesburschen eine beachtliche und ansehnliche Riege beim Marschieren zu allen Tagen. Aber auch beim Umzug durch das Dorf am Kirmesmontag wird dies so sein, denn auch die Altkirmesburschen bauen Kirmeswagen und bereichern damit das Gesamtbild der Wagenkolonne.

Liebe Einwohnerinnen, Einwohner und Gäste,

extra zu diesem Jubiläum haben die Jungkirmesburschen diese kleine Festschrift angefertigt und in dieser Daten, Fakten und Bilder zusammengetragen, die uns die Geschichte unserer 140-jährigen Kirmes nochmals vor Augen führt. Einige wenige Ältere von Ihnen können sich sicherlich noch an die ersten wieder stattfindenden Kirmesfeierlichkeiten der Nachkriegsjahre erinnern. Einige aber auch an die Kirmessen zu späteren DDR-Zeiten bis hin zur Wende, als es noch hieß, aus dem Wenigen viel zu machen. Oder aber auch die Vorgaben des politischen Regimes der DDR zu umgehen, um den eigentlichen Grund der Kirmes nicht aus den Augen zu verlieren, so wie es das Wunschdenken dieses Regimes war.

Ebenso der Zeit nach der Wende, mittlerweile auch schon fast 27 Jahre und als eigene Periode zu sehen, ist in dieser Jubiläumsschrift gedacht. Ich denke diese Jubiläumsschrift ist ihnen gelungen. Meinen herzlichsten Dank dafür.

Nun bleibt es mir noch zu sagen, Sie meine lieben Bürgerinnen, Bürger und Gäste aus Nah und Fern ganz herzlichst zur 140. Jubiläumskirmes auch im Namen unserer Kirmesburschen einzuladen. Feiern Sie mit uns und lassen Sie sich vom immer gut organisierten Programm der Jungburschen überraschen.

Ihr Uwe Kaufhold
Bürgermeister von Beuren

Die Tradition der Beurischen Kirmes und ihre Weiterentwicklung

Bis 1870 wurde die Große Kirmes in Beuren auf den letzten Sonntag im September, dem Michaelistag gefeiert. 1870/71 war der französische Krieg, wozu auch die jüngere Generation von Beuren rekrutiert wurde. Die vierte Kirche in Beuren, St. Pankratius, wurde von 1870 bis 1873 erbaut. Die Altarweihe war am 20. Juni 1873. Ausgehend von



mündlichen Überlieferungen und dem Bericht „Das Leben in Beuren um 1910“ (verfasst von A. Hühnermund, E. Schönekäs und nachzulesen in 875 Jahre Beuren – Beiträge zur Geschichte eines Dorfes im Eichsfeld von 1128 – 2003) ist das Feiern der Kirmes 1876 wieder begonnen wurden. Im Eichsfeld sind die Monate Oktober und November die beliebten Kirmesmonate. Dieses hing damit zusammen, dass man nach beendeter Ernte endlich Zeit zum Feiern fand. So wurde im Jahre 1876 die erste Große Kirmes am 3. Sonntag im Oktober gefeiert. Das Feiern der Kirmes hat sich natürlich durch den sozialen und kulturellen Wandel im Laufe der Jahre verändert. Die Grundwerte dieses

Volksfestes sind geblieben, die Deftigkeit ist aber unterschiedlich gewesen. So gab es Jahre, in denen die Kirmesburschen keine rosige Zeit hatten. Es kam vor, dass sie nur mit Hammel auf dem Handwagen und Blechmusik durchs Dorf gezogen sind. Unsere Väter, Großväter und Urgroßväter haben es in der Vergangenheit verstanden, trotz unterschiedlicher politischer Verhältnisse, die Kirmes zu erhalten und weiter zutragen. Die letzte Kirmes in Folge wurde 1938 gefeiert.

Der 2. Weltkrieg hat das Feiern der Kirmes unterbrochen. Der Geist der Kirmes lebte in den Herzen der Beurischen jedoch weiter und so konnte der 1. Platzmeister von 1946, Herman Kesting, die erste Nach-

kriegskirmes organisieren. Die ursprüngliche Kopfbedeckung der Kirmesburschen, entsprechende Papiermützen, konnten aufgrund der Nachkriegszeit zur ersten Kirmes nicht beschafft werden. Daraufhin wurde als Ergänzung der Kirmesburschentracht das Tragen des Zylinders in der noch heutigen Form eingeführt. Im Laufe der Jahre haben verantwortliche Platzmeister dem Feiern der Kirmes, bezüglich seiner Bedeutung für das Dorf, weitere Zeichen und Impulse verliehen. So wurde 1952 erstmals eine Burschenfahne als Zeichen für, den damals noch lockeren, Burschenverbund mitgeführt.

Der 1. Platzmeister von 1962, Karl-Heinz Huke, hat offiziell das Schlipskreuz eingeführt. Das Schlipskreuz, welches noch heute mitgeführt wird und stets am Ende der Burschenreihe positioniert ist, hat folgende Bewandnis: Zu bestimmten Jahren (nicht genau nachvollziehbar)

mussten die Burschen zum Treffen vor dem Ausgraben der Kirmes mit großer Fliege erscheinen. Diese waren einheitlich und wurden im Vorfeld an die Burschen ausgeteilt.

Wer nun mit einem Schlips erschienen ist, dem wurde er abgeschnitten. Das war damals teilweise sehr schmerzlich, da ein guter Schlips ein seltenes Kleidungsstück war. Es war daher eine harte Disziplinarmaßnahme. Somit ergab es sich ab 1962, dass die Burschen „alte Schlipse“ mitbrachten die abgeschnitten wurden. Daraus konnte das Schlipskreuz dann angefertigt werden.

Der 1. Platzmeister von 1968, Hubert Thume, hat das Liedesgut der Kirmesburschen gesammelt und festgeschrieben. So gibt es Pflichtlieder für bestimmte Rituale und allgemein überlieferte für die jeweilige Situation der Feierlichkeiten.

Der 1. Platzmeister von 1969, Karl-Josef Schäfer, hat den Frühschoppen am Kirmesmontag auf dem Saal mit Blasmusik und Schlachteplatte eingeführt. Hier gab es in den

ersten Jahren Anlaufschwierigkeiten, er ist aber heute von der Kirmes nicht mehr wegzudenken.

Erster Jubiläumshöhepunkt in den Jahren der Kirmes war 1976 mit dem Fest „100 Jahre Große Kirmes in Beuren“. Dieses Fest konnte



zur damaligen Zeit nicht als Traditionsfest gefeiert werden, da auch die dörfliche Kultur dem Druck und Einfluss der sozialistischen Ideologie ausgesetzt war. Trotzdem bekamen die Kirmesburschen ein „Westgeschenk“. Ein gebürtiger Beuerscher, der in der Kindheit und Jugend die Schule von Tradition und Brauchtumpflege erleben durfte und nun in der Fremde wohnte, hatte zum Jubiläum „100 Jahre Große Kirmes in Beuren“ sein Heimatgefühl unter Beweis gestellt. Rudi Breitenstein übergab den Kirmesburschen zur Jubiläumskirmes 1976 eine Burschenfahne als Geschenk. Sie wurde extra angefertigt und war für die Beuerschen ein Schmuckstück. Doch die Freude währte nicht lange. Denn die Fahne war bald verschwunden. Musste die Jubiläumskirmes 1996 „120 Große Kirmes in Beuren“ noch ohne sie auskommen, konnte die

verlorengegangene Fahne 2001 die „125. Große Kirmes“ wieder begleiten. Die Kirmes 1989, der Zeitpunkt kurz vor der



Wende, stellte die Kirmesburschen auf eine besondere Probe. Sie mussten beweisen, dass der Sinn und Zweck des Bandes der Freundschaft ein anerzogenes Zeichen der Burschenschaft ist. Es war die Zeit, wo man begann, sich für die Erneuerung der Gesellschaft einzusetzen. Als äußeres Zeichen wurden brennende Kerzen in die Fenster gestellt. Als Zeichen der Verbundenheit taten die Kirmesburschen ähnliches. Sie stellten brennende Kerzen auf der Leitlinie der B80 auf. Nach dieser Aktion feierten sie weiter. Doch nicht mehr lange. Plötzlich stand ein Einsatzwagen, geeignet für Verhöre und Abtransport, mit „Genossen“ der Kripo und Stasi vor der Tür. Sie drangen in den Raum ein und wollten die Kirmesburschen einschüchtern und einzeln vernehmen. Doch durch das geschlossene Verhalten der Burschen gelang

dieses jedoch nicht und Sie konnten sich der Stasi entziehen. 1990 konnte dann die erste Kirmes im vereinten Deutschland gefeiert

werden und nur zwei Jahre später, am 4. September 1992, organisierten sich die Burschen im neu gegründeten „Kirmesburschenverein Beuren e.V.“. Es war das erste Mal, dass die Kirmesburschen einer Vereinsstruktur mit Vorstand und Satzung unterlagen. Die Aufgabe des Vorstandes ist es die Tradition des Feierns der Kleinen und Großen Kirmes in Beuren zu bewahren. Die Organisation der Kirmes bleibt jedoch

traditionsgemäß in der Verantwortung der, von den Burschen gewählten, 1. und 2. Platzmeistern. 1991 und 1994 wurden in Beuren unter anderem die Freiflächen Anger, Hirttor, Beuertor und Burgtor eingeweiht. Diese Termine wurden nicht umsonst auf die jeweilige Kirmes gelegt. Mit dem pflanzen der Jugend- und Angerlinden sollte der Jugend des Dorfes gezeigt werden wie wichtig die Erhaltung einer Tradition ist. In den Jahren 1996, 2001, 2006 und 2011 wurde, wie auch in diesem Jahr, eine große Jubiläumskirmes gefeiert. Mit der Beteiligung von zahlreichen Altburschen hoffen wir, dass auch dieses Fest, wie schon die anderen davor, einzigartig und unvergessen wird. Damit sich auch die Jubiläumskirmes 2016 „140 Jahre Große Kirmes“ erfolgreich in die lange Tradition unserer Kirmes in Beuren einreihet.

Die Große Kirmes wird bereits zum 140. Mal gefeiert und ist somit das älteste, sowie traditionsreichste Fest in Beuren.

Als Mitglied der Kirmesburschen bin ich besonders stolz darauf, die Kirmes mitzugestalten und dadurch den Kirmesbrauch aufrecht zu erhalten und weiterzuführen.

In meinem nunmehr neunten Jahr als Kirmesbursche hab ich schon viele tolle Momente erlebt, die weit über die Grenzen der Kirmes hinausreichen.

Anders als viele glauben, trifft sich der Kirmesburschenverein nicht nur zur Großen oder Kleinen Kirmes, sondern ist das gesamte Jahr über aktiv. Wir unternehmen Fahrten und Ausflüge, unterstützen die Pfarrgemeinde bei Arbeitseinsätzen und tragen bei vielen Gelegenheiten zum Ortsbild bei. Zudem nehmen wir regelmäßig an Jubiläen und Festlichkeiten anderer Vereine, sowohl innerorts als auch außerorts, teil.

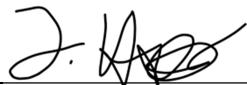
All diese Unternehmungen stärken den Gemeinschaftssinn, die Geselligkeit und die Hilfsbereitschaft der Burschen untereinander. Nicht selten kommt es vor, dass aus Burschenkammeraden auch enge Freunde werden.

Auch die Altkirmesburschen blicken gern auf ihre aktive Zeit zurück und schwelgen gemeinsam mit ehemaligen Vereinskammeraden und Freunden in den Erinnerungen dieser schönen Zeit.

Verantwortliche anderer Kirmesburschen- und Kirmesvereine schätzen uns für den Zusammenhalt und das Ehrgefühl unserer Truppe.

Durch die Teilnahme an Festumzügen vielerorts, bei denen wir in Reihe und Glied zum Takt der Blaskapelle marschieren, sind es meist die älteren Herrschaften, die uns in hohen Tönen loben, weil sie es selbst von früher noch so kennen. Aber auch die jungen Leute sind über die Disziplin der Beuerschen Kirmesburschen erstaunt.

Als oberster Vertreter des Kirmesburschenvereins liegt es mir besonders am Herzen, dass diese Tradition noch viele Jahre weitergeführt wird und es immer junge, engagierte Leute geben wird, die den Weg zu den Kirmesburschen finden, um die Kirmes hochleben zu lassen.



Julian Hunold
Vereinsvorsitzender

Der Kirmesburschenverein Beuren e.V.



Gruppenfoto Große Kirmes 2015

Wie in dem Beitrag „Die Tradition der Beurischen Kirmes und ihre Weiterentwicklung“ schon nachzulesen war, waren die Kirmesburschen bis 1992 nicht in einem eingetragenen Verein organisiert. Sie rekrutierten sich, nach altem Kirmesbrauch, zu einem bestimmten Zeitpunkt vor der Kirmes und wählten Ihre 1. und 2. Platzmeister.

Seit der Vereinsgründung, am 4. September 1992, unterliegen sie einer Vereinsstruktur mit allen zugehörigen Rechten und Pflichten. Die Tradition der Kirmes und ihrer Vorbereitung ist jedoch immer gleich geblieben.

Wie im Grußwort des Vereinsvorsitzenden Julian Hunold schon geschildert wurde, besteht das Vereinsleben im Kirmesburschenverein nicht nur aus der Großen Kirmes. Im Gegenteil, der Verein ist das ganze Jahr über aktiv. Sei es seit 5 Jahren mit der Neuauflegung der kleinen Kirmes, Auftritten bei anderen Vereinen oder der allgemeinen Arbeit in der Gemeinde.

Auch beginnt die Kirmeszeit für uns nicht erst am 3. Wochenende im Oktober. Mindestens 8 Wochen vorher sind wir mit der Vorbereitung der Kirmes beschäftigt. Sei es mit dem Wagenbau, oder zahlreichen anderen organisatorischen Themen. Auch nehmen wir, mit großer Freude, jedes Jahr an der Kirmesfeier unseres Seniorenclubs „Scharfenstein“ teil.

aktuelle Besetzung des Kirmesburschenverein Beuren

Adrian Seeland	Fabian Brauer	Julian Hunold	Maurice Schütze
Alexander Ziegler	Fabian Seidel	Julian Müller	Maximilian Brauer
Andreas Ziegler	Florian Meyer	Konstantin Göbel	Michael Hundeshagen
Christoph Lichtenberg	Holger Haase	Manuel Gorsler	Niklas Lath
Christoph Osburg	Johannes Fischer	Manuel Schütze	Sven Jünemann
David Kulle	Jonas Kuna	Marcel Saul	Thomas Fischer

Chronologische Geschichte des Kirmesburschenverein Beuren

1876: Erstmaliges Feiern der Großen Kirmes in der noch heutigen Grundtradition

um 1930: Feiern der Großen Kirmes als Präsentation dieser Zeit

1946: Erste Nachkriegskirmes unter sowjetischer Besatzungsmacht, getarnt als FDJ-Veranstaltung

ab 1947: Feiern der Großen Kirmes in den Folgejahren im Rahmen des sogenannten Dorfclubs

1976: 100 Jahre Große Kirmes

1989: Große Kirmes mit Lichterketten auf der Mittellinie der B 80 und anschließendem Verhör und Einschüchterungen durch die Stasi

1990: Große Kirmes im vereinten Deutschland

1991: Große Kirmes mit Einweihung des Angers und Pflanzen der Angerlinde

1994: Große Kirmes und Einweihung der Freiflächen Hirttor, Beuertor und Burgtor und das Pflanzen einer „Jugendlinde“

1995: Große Kirmes und Einweihung des neugestalteten Marktplatzes

1996: 120 Jahre Große Kirmes, gefeiert als die bisher größte Kirmes

1997: Große Kirmes und erstmaliges Hissen der Gemeindeflagge

1998: Große Kirmes und Veröffentlichung der Urkunde, die belegt, dass vor 760 Jahren im Jahre 1238 Beuren als Marktort genannt wurde

1999: Große Kirmes mit Jubiläum „70 Jahre Wasserleitung“ und Ausschank von „Biersches Bornwasser“

2000: Große Kirmes und Enthüllen des aufgestellten Grenzsteines „S. BEÜREN“ aus dem Heiligenberg auf dem Marktplatz als letzte steinerne Urkunde über Stadt Beuren von 1713

2001: 125 Jahre Große Kirmes, gefeiert als die bisher größte Kirmes

2006: 130 Jahre Große Kirmes, mit der Beteiligung der Altburschen vergangener Jahre

2011: Feiern der 135. Großen Kirmes mit Beteiligung von über 64 aktiven Kirmesburschen und Altburschen



Ehrentafel der Platzmeister vergangener Jahre



Platzmeister 2012 – Michael Hundeshagen und Christoph Osburg

2015 Sven Jünemann	Thomas Fischer	1980 Werner Echartd	Thomas Gutberlet
2014 Alexander Ziegler	Johannes Fischer	1979 Gerhard Hunold	Günther Köhler
2013 Manuel Gorsler	Markus Osburg	1978 Thomas Gutberlet	Werner Eckardt
2012 Michael Hundeshagen	Christoph Osburg	1977 Ingolf Schäfer	Karl Josef Vogler
2011 Julian Hunold	Marcel Saul	1976 Walter Hesse	Norbert Köhler
2010 Holger Haase	Andreas Hundeshagen	1975 Rudi Seidenstücker	Günther Bachmann
2009 Christopher Schlöbe	Johannes Huke	1974 Wiegbert Schönekäś	Manfred Ziegler
2008 Kevin Brauer	Rüdiger Oberthür	1973 Johannes Eckardt	Josef Oberthür
2007 Andreas Hundeshagen	Hardy Keppler	1972 Rudi Seidenstücker	Volker Saul
2006 Johannes Huke	Christopher Schlöbe	1971 Walter Hesse	Karl-Josef Brinkmann
2005 Matthias Ziegler	Marco Ziegler	1970 Karl-Josef Schäfer	Erich Glorius
2004 Matthias Oberthür	Thomas Reinhold	1969 Karl-Josef Schäfer	Gerhard Schäfer
2003 Rainer Hunold	Matthias Ziegler	1968 Hubert Thume	Alfred Kirchberg
2002 Thomas Reinhold	Stefan Ziegler	1967 Heinz Ziegler	Wolfgang Werner
2001 Markus Bachmann	Thomas Schmidt	1966 Wolfgang Seidel	Heinz Ziegler
2000 Thomas Schmidt	Markus Bachmann	1965 Wolfgang Seidel	Franz-Josef Kruse
1999 Heiko Große	Christian Hesse	1964 Gerhard Haase	Gerhard Rogge
1998 Rüdiger Splett	Marko Linnekuhl	1963 Wilfried Splett	Gerhard Haase
1997 Marko Linnekuhl	Tino Ziegler	1962 Karl-Heinz Huke	Gerhard Kunzler
1996 Stefan Hunold	Silvio Haase	1961 Karl-Heinz Huke	Kurt Rohs
1995 Stefan Hunold	Silvio Haase	1960 Erich Eckardt	Günther Osburg
1994 Klaus Hunold	Hartmut Wilhelm	1959 Horst Splett	Fritz Reinhold
1993 Hartmut Wilhelm	Matthias Schütze	1958 Erich Eckardt	Horst Splett
1992 Hartmut Wilhelm	Klaus Hunold	1957 Hermann Gutberlet	Heinrich Hunold
1991 Georg Langl	Maik Reinhold	1956 Albert Hunold	Günther Osburg
1990 Maik Haase	Richard Gunkel	1955 Josef Haase	Günther Osburg
1989 Peter Kulpe	Jens Auge	1954 Arnold Adler	Heinz Schneider
1988 Olaf Schütze	Peter Kulpe	1953 Josef Haase	Clemens Bachmann
1987 Uwe Kaufhold	Richard Gunkel	1952 Josef Haase	Clemens Bachmann
1986 Stefan Oberthür	Dietmar Göhlich	1951 Rudolf Huke	Meinholf Freund
1985 Dietmar Göhlich	Wolfgang Schäfer	1950 Hermann Kesting	Rudolf Huke
1984 Michael Gorsler	Georg Haase	1949 Martin Gerlach	Josef Ziegler
1983 Roland Senft	Erhard Poche	1948 Gerhardt Riethmüller	Erich Schönekäś
1982 Matthias Saul	Jürgen Rückemesser	1947 Gerhardt Riethmüller	Robert Eckardt
1981 Roland Senft	Erhard Poche	1946 Hermann Kesting	Robert Eckardt

Kirmes um 1910

... Von großer Bedeutung dagegen war der 3. Sonntag im Oktober, wenn die „grooße Kermesse“ gefeiert wurde. Ausrichter waren die „Kermesborschen“, das waren alle aus dem Militärdienst bereits entlassenen,

unverheirateten Burschen. Nach einem auf das Jahr 1876 zurückgehenden Brauch organisieren die Burschen das Fest, bestellen die Musik und verkaufen die Tanzkarten. Am 2. Tag versammelten sich die Kirmesburschen schon früh in der Wirtschaft. Früher fuhren dann ein bis zwei Leiterwagen vor. Pferde und



Wagen waren festlich geschmückt. An den Leitern der Wagen waren starke Bretter als Sitzplätze angebracht. Auf jeden Wagen wurde ein Faß Bier geladen. Dann fuhren Burschen und Musikanten unter ohrenbetäubender Musik zum vor dem Dorf wartenden Schäfer, um den Hammel abzuholen.

Zur Kirmes wurde der von den Burschen gekaufte Hammel unter lautem Jubel abgeholt und



bekränzt. Der Festumzug führte durch das ganze Dorf. Vor der Gastwirtschaft wurde das Tier seines Schmuckes entkleidet, auf einen „Knetstuhl“ gebunden und unter Absingen des Liedes: „Hammel, Du mußt sterben ...“ geschlachtet, abgezogen, ausgenommen, in 2 Teile zerlegt, ins „Baggs“ gebracht und im Backofen herrlich braun

gebraten. In der um 19 Uhr folgenden Tanzpause gab es ein Festessen: Hammelfleisch, Rotkohl und Kartoffeln. Einige der mit einem Kirmesburschen befreundeten Mädchen hatten das köstliche Mahl zubereitet. Bei dem reichlich genossenen Alkohol war die Stimmung überschäumend und der Appetit groß. Vom Hammel blieben nur die Knochen übrig. So gestärkt verlief der weitere Abend unter „Schoofen“ und „Suffen“. Man mußte sich auch austanzen, denn für dieses Jahr war es das letzte Tanzfest.

Der Saal - Ort der Begegnung und des Tanzes

Wie die Kirmes selbst in Beuren Ihre Geschichte hat, so hat auch der Saal, als die Stätte des Kirmestanzes, seine Vergangenheit



und seine Notwendigkeit für die Gegenwart. Schon im Mittelalter durchzog in westöstlicher Richtung eine Handelsstraße das Eichsfeld, sie war unter dem Namen Hauptrheinstraße bekannt. 1826 erfolgte der chausseemäßige Ausbau der Trasse der jetzigen Halle-Kasseler-Straße. Das Bauen der Straße hatte Frachtwagenverkehr zur Folge, der wiederum das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe nach sich zog. So entstand in dieser Zeit die Gaststätte „König von Preußen“. Diese Gaststätte hatte im Erdgeschoss die Gaststättenräume mit denn, zu dieser Zeit, notwendigen Räumen. Das Obergeschoss war als Saal ausgebaut, der dann ab 1876 die Stätte des Kirmestanzes war. Das Bild oben zeigt den

„König von Preußen“ mit den Kirmesburschen von 1900. Diese Wirtschaft entsprach bald nichtmehr den Anforderungen. Clemens Eckardt, als Besitzer dieser Lokalität, baute nebenan eine neue Gaststätte (Bild unten) mit Saal (ebenfalls unter dem Namen „König von Preußen“). Der Beginn des Baus der Gaststätte ist das Jahr 1890. Zu diesem Objekt ist nachfolgender Zeitungsartikel bekannt, auf den sich in der Darstellung bezogen wird. Im Eichsfelder Anzeiger Nr. 110 vom 17. September 1910 stand „Nach Beuren, Sonntag, 18. September, Einweihung des Saales, wozu freundlichst einlädt, Clemens Eckardt“. Somit war dieser Saal ab 1910 die neue Stätte um die Kirmes in Beuren zu feiern. 1988, im Zusammenhang mit der

Rekonstruktion des Objektes, erfolgte eine Umbenennung in den heutigen Namen „Zum Burgtor“. Im Mai 1997 ging das, mittlerweile



Gasthof König v. Preußen
Bes. Aurin Henrich

sehr renovierungsbedürftige, Objekt endgültig in den Besitz der Gemeinde Beuren über. Im Jahre 2000, 90 Jahre nach seiner Eröffnung, erstrahlte der Saal, nach einer Grundrenovierung, zur 119. Kirmes in Beuren in einem neuen Glanz.

Die Geschichte der Kirchen von Beuren

Im Jahre 1221 erging eine Anordnung der Herren von Scharfenstein an die Einwohner von Morichenrot und Reveningerot, in der ihnen anbefohlen wird, sich künftigt der „a matrice eclesia Buren superior“, also der Mutterkirche in Ober-Beuren, anzuschließen. Von dieser Maßnahme wurde auch der Priester Brüning, Ortsgeistlicher von Ober-Beuren, in Kenntnis gesetzt. (Ober-Beuren nannte sich der Hauptort, Nieder-Beuren, auch „Burn minor“ genannt, ist später in Kloster Beuren aufgegangen). Diesem Priester wurde die Anordnung schriftlich übergeben. In diesem



lateinisch geschriebenen Papier nennt man den Priester „Bruningus sacardos de Buren“. Die Dorfstätte Morichenrot ist fast völlig unbekannt. Wahrscheinlich stand das Dörfchen zwischen Beuren und Wingerode (etwa an der Tempelbrücke?). Reveningerot, auch Reterode genannt, war dort, wo jetzt das Gewerbegebiet entstanden ist. Hier wird also eindeutig eine Kirche genannt, eine Mutterkirche, zu der einige umliegende Orte

gehörten. Außer den genannten Dörfen gehörten wahrscheinlich auch die in der Nähe des Hauptortes gelegenen Siedlungen Altenhagen und Rohrbach zur Mutterkirche Beuren. Damit ist Beuren zweifelsfrei als eine Urfarrei ausgewiesen. Was aber war das für eine Kirche? Wie sah sie aus? Wie groß war sie? Wo hat sie gestanden? Hatte sie einen Turm? Warum ist im Volksmund von ihr nichts überliefert? Schwere Fragen, die sich größtenteils nur durch Vermutungen beantworten lassen und selbst das wäre fraglich, lägen nicht einige eindeutige Bodenfunde vor. Sicher war es eine kleine zweiteilige Saalkirche (Kirchenschiff und Apsis) im romanischen Baustil. Sie hatte noch keinen

Turm, war aber durch eine Ringmauer geschützt und wirkte dadurch wie eine kleine Festung. Innerhalb der Ringmauer war der Friedhof, der durch eindeutige Bodenfunde belegt ist. Sie mag etwa 6 bis 8 Meter lang und 4 bis 5 Meter breit gewesen sein. Da die alten Gräber etwa 20 bis 30 Meter westlich vor dem „Alten Turm“ gefunden wurden, wird

wohl auch die Kirche etwa da gestanden haben. Diese Kirche (Bild links) wurde bis 1324 genutzt und ist wahrscheinlich kurz vor diesem Jahr abgerissen worden. Die Steine wurden wohl zum Bau der neuen Kirche, die an den „Alten Turm“ angebaut wurde, verwendet, darum hat wohl auch der Volksmund von ihr nichts überliefert. Sie ist mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit die erste nachweisbare Kirche unseres Ortes, obwohl

die Klosterkirche in Beuren genau 20 Jahre früher urkundlich erwähnt wird. Die Klosterkirche, als die zweite unseres Ortes, war ursprünglich die Dorfkirche von Nieder-Beuren und 1201 erstmals genannt. Sie wurde vielfach umgebaut und erweitert, hat aber dadurch viel von ihrer hochromanischen Schönheit verloren. Als 1324 die Kirche am „Alten Turm“ als die dritte unseres Ortes (Bild rechts) fertiggestellt war, war ein architektonisches Kleinod entstanden. Diese wunderschöne kleine Kirche erregte sogar die Begeisterung eines preußischen Staatskonservators. Sie diente als Gotteshaus bis 1873, wurde dann abgebrochen, weil sie für die Gemeinde zu klein war. 1873 wurde die jetzige neugotische Kirche, St. Pankratius, als die vierte unseres Ortes geweiht (siehe Bild unten). Sie ist sicher von allen bisherigen Kirchen die größte. Durch die unerwartete gewaltige Spendenbereitschaft der Einwohner von Beuren und den großen freiwilligen Arbeitseinsätzen einiger Bürger ist sie in unseren Tagen zu einem Prachtbau geworden.

H. Herzberg





Die Kirmesburschen und
Altkirmesburschen wünschen uns allen
eine schöne und erinnerungswürdige
Feier zur Jubiläumskirmes 2016
- 140 Jahre Große Kirmes in Beuren -

www.kirmesburschen-beuren.de